

Zeitschrift: Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen
Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Fernseh- und Radioarbeit
Band: 23 (1971)
Heft: 9

Rubrik: Der Hinweis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ben, damit der geneigte Hörer usw. usw. Und da es offenbar wenig geneigte Hörer gibt, ging jedesmal nach einer solchen Sendung ein Telefonmarathon los: wie heisst das Produkt, die Firma, wo ist es zu haben? Am Telefon durfte man dann übrigens Auskunft geben. Später verstieg man sich dann zu solch mutigen Sprüchen wie «eine schweizerische Firma des Detailhandels, die seinerzeit von Gottlieb Duttweiler gegründet wurde». Heute schlicht: Migros. Obwohl man bei der Nennung des so lange Unaussprechlichen noch eine kalte Hand im Nacken spürt. Wegen der Prozessdrohungen der Konkurrenz und so. Aber nein: Seit dem Erscheinen der neuen Richtlinien über Public Relations der SRG ist es ausdrücklich gestattet, Produkte und Firmen zu nennen, sofern die Namen einen wesentlichen Teil der Information ausmachen. Nun, wir haben es gewagt, haben am Schweizer Radio gesagt, dass das Waschmittel der Firma X teurer und schlechter als das der Firma Y sei. Ohne jede Folgen, obwohl wir uns auf den Sturm im Wasserglas insgeheim gefreut hatten.

Prospektiven

Wer «in» ist, plant die Zukunft. Und wer die Zukunft wissenschaftlich plant, macht Umfragen. Das haben wir getan. Liebe Hörer, wollten wir wissen, passt es Ihnen, dass die Konsumentenfragen jeden Dienstag und Freitag um 10 Uhr 55 ausgestrahlt werden? Oder wäre Ihnen eine andere Zeit oder ein anderer Tag lieber? – Hätten wir nur nicht gefragt. Von den Frühnachrichten bis Mitternacht müssten wir Konsumentenfragen senden, und zwar jeden Tag, wenn wir es allen recht machen wollten. Da wir nicht an Parkinsonismus leiden (und wirklich nur aus diesem Grund), halten wir uns vorläufig an die alten Sendezeiten. Und weil andere Leute auch Umfragen gemacht haben. Mit dem gleichen Resultat. Eva Eggli

«EPI» sucht nach neuem Profil

EPD. Wie dem «EPI-Bulletin», dem Mitteilungsblatt internationaler evangelischer Radiosender, zu entnehmen ist, findet am 8. Mai 1971 in Biel-Madretsch eine ausserordentliche Generalversammlung des EPI-Vereins statt. Dadurch soll den Mitgliedern Gelegenheit geboten werden, notwendige Neuwahlen vorzunehmen und entsprechende Entscheidungen zu treffen. So ist infolge Rücktritts des bisherigen Präsidenten, F. Liechti, ein neuer Präsident zu wählen. Da der gegenwärtige Vorstand beschlossen hat, sein Mandat niederzulegen, muss auch ein neues Komitee erkoren werden. Der am 11. Januar 1969 gewählte Vorstand ist der Meinung, dass für die Zukunft des EPI nur die Gründung einer Stiftung die Basis für eine notwendige Finanzierung bilden und zur Realisation des

Senders führen kann. Bereits an der letzten Generalversammlung wurde dieser Plan diskutiert. Die Gründung der Stiftung «Pro EPI» war bereits beim Notariat und Handelsregister angemeldet, ist inzwischen aber wieder abgemeldet worden. Nun wird sich die Generalversammlung erneut darüber aussprechen müssen. Leider sind dazu dem EPI-Bulletin keine näheren Angaben zu entnehmen. Der Vizepräsident des EPI-Vereins, Edgar Sauterin (Reconvilier), gibt der Hoffnung Ausdruck, dass der Sender spätestens in vier Jahren in Betrieb sein werde. Es sei allen klar, so schreibt er, «dass dieses Werk nur im vollkommenen Einverständnis mit dem Kirchenbund auf weitester Basis geschehen kann». Die Generalversammlung, so führt er weiter aus, werde Gelegenheit für eine allgemeine Aussprache und Fragenbeantwortung bieten.

DER HINWEIS

6. Mai, 14.00 Uhr, Deutschschweiz,
1. Programm

Welche Erbanlagen hat Ihr Kind?

Ein Kinderarzt behandelt zur Hauptsache akute und vorübergehende Krankheiten. Bleibende Schäden erfordern den Spezialisten oder den Psychiater. Wie es zu Verschiebungen der normalen Entwicklung von Geburt her kommt, erläutert Dr. med. Guido Herz in den beiden Sendungen von Donnerstag, 6. Mai und Donnerstag, 17. Juni jeweils um 14.00 Uhr.

7. Mai, 20.00 Uhr, Deutschschweiz,
1. Programm

Steinwild wieder in den Alpen

Hörbericht von Josef Tschirky

Vor 60 Jahren erlebten die Heimat- und Naturfreunde einen bedeutungsvollen Tag. Am 8. Mai 1911 wurde erstmals versucht, der Schweiz das ausgerottete Steinwild zurückzugeben. Als Aussetzungsgebiet wählte man für die zwei Böcke und drei Geissen die rasendurchsetzten Steiflanken am Marchstein und Hüenerspitz im sanktgallischen Weiss-

tannental. Der Alpensteinbock war früher fast überall in den Alpen heimisch. Aber unerbittlich wurde er ausgerottet. Im Jahre 1809 fiel der letzte Steinbock auf Schweizer Boden dem Blei des Jägers zum Opfer. Die prächtige Wildart wäre wohl völlig vom Erdboden verschwunden, hätte nicht in letzter Stunde der italienische König Vittorio Emanuele II. den einzigen Bestand von etwa 60 reinblütigen Steintieren im Aostatal unter seinen strengen Schutz gestellt. Jede Ausfuhr war streng verboten. Einem Wilderer gelang es schliesslich, drei Steinwildkitzchen in die Schweiz zu schmuggeln. Im Sankt Galler Tierpark «Peter und Paul» wurden die Tiere gehegt. Noch bedurfte es aber vieler Versuche, bis man es wagen durfte, das erste Steinwild der Freiheit zu übergeben. Als der Ansiedlungsversuch im Weissstannental gelang, erfolgten dann auch an andern Orten des Schweizerlandes und im Ausland Steinwildaussetzungen. Heute bevölkern wieder über 3000 Stück Steinwild die Schweizer Berge.

9. Mai, 17.15 Uhr, Deutschschweiz,
2. Programm

Eclatant soleil de l'injustice

Am 23. August 1927 wurden zwei in den Vereinigten Staaten von Amerika lebende Anarchisten nach einem skandalösen, sich über sieben Jahre hinziehenden Prozess zum Tode durch den elektrischen Stuhl verurteilt. Dieses Urteil, wie die ganze Prozessführung, erregte in der damaligen Zeit einen weltweiten Protest gegen die amerikanische Justiz. Der Westschweizer Autor Walter Weideli öffnet in seinem Hörspiel «Eclatant soleil de l'injustice» noch einmal die Akten des Prozess Sacco/Vanzetti. Am Donnerstag, 13. Mai, sendet Radio DRS das Werk um 20.10 Uhr in deutscher Übersetzung in einer Eigenproduktion.

16. Mai, 17.15 Uhr, Deutschschweiz,
2. Programm

Max Frisch: Rip van Winkle

Regie: Walter Wefel

«Wir machen uns ein Bildnis von einem Menschen und lassen ihn nicht aus diesem Bildnis heraus. Wir wissen, so und so ist er gewesen, und es mag in diesem Menschen geschehen, was will, wir dulden es nicht, dass er sich verwandelt.» Das ist ein Thema, dem wir in den Werken von Max Frisch immer wieder begegnen. In «Rip van Winkle» erleben wir den Kampf eines Mannes, der nicht mehr das sein will, was die Vorstellung der anderen aus ihm gemacht hat, der auszubrechen

sucht in ein Leben nach seiner eigenen Vorstellung – und sei es nur in der Phantasie. In den Hauptrollen: Kathrin Schmid, Peter Arens und Wolfgang Reichmann. (Wiederholung).

16. Mai, 19.30 Uhr, Deutschschweiz,
2. Programm

Was glaubt und wie lebt ein Quäker?

Wer die Andachtsversammlung einer Quäkergruppe besucht, der kann es erleben, dass während sehr langer Zeit scheinbar nichts geschieht. Bis heute sind nämlich die Quäker der Weisung ihres Gründers George Fox treu geblieben, in aller Stille auf den «Christus in uns» zu lauschen und in der Versammlung nur dann zu reden, wenn es aus göttlicher Eingebung erfolgt. Es ist die Überzeugung der Quäker, dass ein inneres Licht in jedem Menschen ist, durch das ein direkter Kontakt mit Gott möglich wird.

Doch dieses schweigende Warten auf die göttliche Stimme in den Andachtsversammlungen bedeutet nun nicht, dass die Quäker sich auch im Alltag passiv verhalten. Ganz im Gegenteil! Die Quäker sind bekannt für ihr soziales Wirken, für ihre Bestrebungen zur Schaffung eines internationalen Zivildienstes, für die Ablehnung aller Waffengewalt und für ihren Einsatz für den Frieden, der ihnen im Jahr 1947 den Friedensnobelpreis eingetragen hat. Wichtig ist auch ihr Bekenntnis zur Toleranz in Glaubenssachen. Sie drückte sich schon im 17. Jahrhundert dadurch aus, dass im Quäkerstaat «Pennsylvanien» absolute Religionsfreiheit herrschte. Weitere Einzelheiten über die kleine, aber sehr aktive Gruppe sind aus dem Gespräch in der Sendung «Welt des Glaubens» zu erfahren.

20. Mai, 20.10 Uhr, Deutschschweiz,
2. Programm

Wolfgang Hildesheimer: Mary auf dem Block

Regie: Fritz Schröder-Jahn

«Indem dieses Stück sowohl ‚historisch‘ als auch ‚absurd‘ ist, vertritt es die Behauptung, dass Geschichte absurd sei.» Hildesheimer, der im Puschlav lebende deutsche Autor, hat versucht, die beiden letzten Stunden der schottischen Königin zu zeigen: die Begegnung mit dem Block und dem Henker vor ihrer Hinrichtung. Die Bühnenfassung des Werks wurde im Januar 1971 in Düsseldorf uraufgeführt. Die Hörspielfassung stammt vom Autor selber. In der Titelrolle: Maria Becker (Produktion Norddeutscher Rundfunk).

NOTIZEN

Servicestellen für 16-mm-Projektoren

Technische Werkzeuge (besonders im optischen Sektor) sind heute ausserordentlich zuverlässig und oft fast gänzlich narrensicher. Aber kein Werkzeug ist vollkommen. Darum braucht es fachmännisch betreute Servicestellen. Wir geben in der Folge einige solcher Stellen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) bekannt. Es empfiehlt sich im übrigen für Kirchgemeinden und Schulen folgende Regelung: Mit der Schule (bzw. von der Schule her gesehen mit der Kirchgemeinde), mit der Nachbargemeinde oder auch mit einem privaten Gerätebesitzer ist eine Absprache zu treffen, die dahin geht, dass man sich gegenseitig bei Pannen mit Projektoren aushilft. Damit wird einerseits ein gesicherter Ablauf von Veranstaltungen garantiert, andererseits eine gründliche Revision eines defekten Gerätes ermöglicht. In der Regel sollte jeder Projektor pro Jahr einmal revidiert werden. Das erspart viel Ärger.

Servicestellen für alle Projektorentypen

1. Photo Hofmänner, Schulhausstrasse 5, 9470 Buchs, Telefon 085/63333. Servicestelle für alle Projektoren, speziell aber für Bauer.
2. Paillard-Bolex, route de Lausanne 15, 1400 Yverdon, Telefon 024/25131. Leiter des Technischen Dienstes: Herr Bourquin. Servicestelle für alles; ausgebauter Dienst mit Servicestelle für Bolex-Projektoren.
3. Schmalfilm AG, Postfach 182, 8040 Zürich, Telefon 051/542727. Geschäftsleiter: Herr Emil Keller. Servicestelle für Projektoren, Tonbandgeräte und Verstärkeranlagen, mit Pannendienst auch nach Geschäftsschluss.
4. Schul- und Volkskino, Erlachstrasse 21, 3000 Bern, Telefon 031/230832. Leiter des Technischen Dienstes: Herr Alber. Beratungsdienst; ausgebauter Servicestelle mit eigener Werkstatt und eigenem Techniker. Offizielle Servicestelle der Robert Bosch AG (Bauer-Geräte).
5. Ernst Sidler, Limmattalstrasse 25, 8954 Geroldswil (ZH), Telefon 051/889801. Servicestelle für alle Projektoren, zusätzlich Servicestelle für Siemens (werden nicht mehr hergestellt).

Firmenservicestellen

1. Bauer: Robert Bosch AG, Hohlstrasse 186/188, 8021 Zürich, Telefon 051/429442. Leiter der Technischen Abteilung: Herr Ebener. Ausgebauter Technischer Dienst und Servicestelle für Bauer-Projektoren.
2. Bell & Howell: Filmo AG, Seestrasse 341, 8038 Zürich, Telefon

051/454680. Leiter der Technischen Abteilung: Herr Otto Baumgartner. Ausgebauter Technische Werkstätten.

3. Elmo: Erno-Photo AG, Restelbergstrasse 49, 8044 Zürich, Telefon 051/289432. Leiter des Technischen Dienstes: Herr Hans Endras. Ausgebauter Technischer Dienst und Servicestelle für 16-mm-Elmo-Projektoren.

4. Paillard-Bolex: Bolex SA, route de Lausanne 15, 1400 Yverdon, Telefon 024/25131. Leiter des Technischen Dienstes: Herr Bourquin. Ausgebauter Technischer Dienst mit Servicestelle für Bolex-Projektoren. Filiale für Bolex-Projektorenservice in Zürich: c/o Karl Ziegler, Photomechanik, Herzogenmühlestrasse 14, 8051 Zürich. Dölf Rindlisbacher

Neu im Verleih ZOOM

- «Problèmes» (1964), Henry Brandt, 4 Min., Fr.10.—.
«Alunissons» (1970), Ernest et Angèle Ansoerge, 3 Min., Fr.13.—.
«Weihnacht» (1963), Roland Klick, 11 Min., Fr.12.—.
«EX» (1971), Kurt Gloor, 35 Min., Fr.80.—.
«Charles mort ou vif» (1969), Alain Tanner, 96 Min., Fr.75.—.
«Braccia si, uomini no» (1970), P. Ammann/R. Burri, 50 Min., Fr.80.—.
Verleih ZOOM Dübendorf, Saatwiesenstrasse 22, 8600 Dübendorf, Telefon 051/852070.



Stellungnahme zum Zweiten Fernsehprogramm

In seiner Sitzung vom 8. April hat der Vorstand der Radio- und Fernsehgesellschaft der deutschen und der rätoromanischen Schweiz über seine Stellungnahme zum Zweiten Fernsehprogramm zuhanden des Zentralvorstandes der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) Beschluss gefasst. Der Regionalvorstand hält an der Einführung eines Zweiten Programms auf der dritten Senderkette unter der Verantwortung der SRG fest. Der Beginn ist auf den 1. Januar 1974 vorzusehen. Über die Programmstruktur soll nach umfassender Abklärung noch offener Fragen in bezug auf die finanziellen, personellen und produktionsseitigen Mittel, die Wünsche der verschiedenen Zuschauergruppen und die Empfangsverhältnisse in benachteiligten Gegenden bis zum 30. März 1973 beschlossen werden. Unabhängig von der endgültigen Festlegung der Programmstruktur und der Organisationsform ist der Vorstand der Meinung, dass die Durchführung des Zweiten Programms durch die Organe der Region einer zentralen Lösung vorzuziehen sei.